
Presseinformation

EVANGELISCHE KIRCHE IM RHEINLAND LANDESKIRCHLICHE DIENSTE

Referat Sekten- und Weltanschauungsfragen

Pfarrer Joachim Keden

26.11.1999 k/k

Postfach 10 22 53 – 40013 Düsseldorf

Fax: 0211 – 3610 – 223

Tel: 0211 – 3610 – 0

Presse Mitteilung

1

Ist die Neuapostolische Kirche (NAK) eine Sekte

Aus konfessionskundlicher Sicht der Ev. Kirche handelt es sich bei der NAK um eine klassische Sekte, deren Gründungsphase auf das Ende des letzten Jahrhunderts bzw. den Anfang des jetzigen Jahrhunderts zurückgeht. Unter Sekte in diesem Sinne werden Gemeinschaften verstanden, die mit christlichen Überlieferungen wesentliche außerbiblische Wahrheits- und Offenbarungsquellen verbinden und in der Regel ökumenische Beziehungen ablehnen.

Auch die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) hat diesen Sektenbegriff übernommen.

Für eine Sekte im konfessionskundlichen Sinne gilt:

- a.** Die Heilige Schrift AT/NT wird als ergänzungsbedürftig angesehen, weitere Offenbarungsquellen und Sonderlehren werden ihr an die Seite gestellt oder Teile der Bibel treten in den Hintergrund, weil andere Teile der Bibel zum Schlüssel für das Ganze erklärt werden.
- b.** Das ewige Heil wird nicht allein im Glauben an Jesus Christus empfangen. Andere Heilswege und Heilsvermittler treten neben Christus.
- c.** Das Heil hängt ausschließlich von der Mitgliedschaft in der eigenen Gemeinschaft ab. Deshalb wird um Übertritte geworben und die Gemeinschaft mit den übrigen Kirchen abgelehnt.

Diese Merkmale treffen auch auf die NAK zu!¹

¹ Anm. fcs: Wir werden in Endnoten zu den jeweiligen Abschnitten erläutern, wie sich die jeweilige Position unter Berücksichtigung des im Dez. 2012 erschienenen Katechismus der Neuapostolischen Kirche geändert hat.

1. Neben dem Wort der Bibel gelten die Wörter der „Neuen Apostel“.ⁱ

Die Behauptung der Neuapostolischen, dass das Wort der Bibel Grundlage des Glaubens sei, wird durch andere Aussagen relativiert und abgewertet. Wichtiger seien nämlich die Wörter der „neuen Apostel“, das also, „was der Herr in der Gegenwart zu verkünden“ habe, was „zeitgemäß“ sei. Die Bibel wird als „Gedächtnisstätte („Konserven mit farbigem Aufdruck“), die Predigten der „Apostel“ dagegen als „Offenbarungsstätte („vitaminreiches Obst“))“ bezeichnet². „Der Glaube an das Wort des Stammapostels ist für uns, in unserer Zeit, die Kraft, der Sieg, der die Welt überwindet“³.

Dieser Auffassung ist entschieden zu widersprechen. Das Ansinnen der NAK und ihrer Funktionäre, Verfügungsgewalt über das Wort Gottes zu beanspruchen, ist zutiefst unbiblisch⁴.

2. Neben Jesus Christus treten „neue Apostel“ und der „Stammapostel“ als Heilsvermittler:ⁱⁱ

Die Behauptung „In der Neuapostolischen Kirche soll das von Jesus begonnene Erlösungswerk durch die von ihm gegebenen Apostel vollendet werden“ verdeutlicht den Anspruch der NAK. In ihrer Mitte gibt es, im Gegensatz zur übrigen Christenheit, „neue Apostel“ und „Stammapostel“. Weiter heißt es „Durch das Wort der Apostel werden die Gläubigen nach den vom Heiligen Geist gewirkten Erkenntnissen für das ewige Leben zubereitet“⁵.

Hoch über diesen „neuen Aposteln“ steht der „Stammapostel“. Die Geschichte der NAK zeigt, dass dieser Funktion immer mehr „geistliche“ Macht und Autorität zugeflossen ist, bis der Inhaber des Amtes gleichsam mit Christus auf eine Stufe gestellt wurde⁶. Von ihm wird sogar behauptet: „Wer den Stammapostel wegwirft, hat damit auch seine Krone weggeworfen. [...] Und wer dahin kommt, eine kritische Haltung gegen das Werk des Herrn einzunehmen, gibt seine himmlische Berufung auf“⁷.

Durch diese Formulierungen wird deutlich, dass die Anerkennung des Stammapostels als heilsnotwendig angesehen wird. Diese Vorstellung lässt sich in der Bibel nicht wiederfinden.

3. Der Heilige Geist weht nicht wo er will, sondern er hält sich für die „neuen Apostel“ und den „Stammapostel“ zur Verfügung.ⁱⁱⁱ

Von der NAK wird behauptet: „In der Gegenwart spenden der Stammapostel und die Apostel der Neuapostolischen Kirche den Heiligen Geist.“⁸

Neben der Taufe und dem Abendmahl kennen Neuapostolische das Sakrament der „Versiegelung“. Darunter verstehen sie die mechanisch-ritualisierte Weitergabe des „Heiligen Geistes“ durch einen „Apostel“, der dem zu „Versiegelnden“ dazu die Hände auflegt und begleitende Worte spricht. Selbst Verstorbene können noch in sogenannten „Entschlafenen-Gottesdiensten“ versiegelt werden.

Die Praxis einer „Versiegelung“ findet sich nicht in der Bibel. Allerdings ist des Öfteren im Neuen Testament vom „Siegel“ als Symbol die Rede. Jedoch ist es Gott selbst, oder Christus, der dieses „Siegel“

² vgl. Zeitschrift UNSERE FAMILIE 20.9.1956

³ vgl. WÄCHTERSTIMME 1.10.1956

⁴ vgl. dazu "Kleiner Sekten-Katechismus" v. Rüdiger Hauth, S. 71

⁵ vgl. dazu FRAGEN UND ANTWORTEN S. 79 ff

⁶ vgl. dazu Rüdiger Hauth, aaO, S. 69

⁷ ebd. sowie WÄCHTERSTIMME, 15.9.1963

⁸ vgl. dazu FRAGEN UND ANTWORTEN, S. 99 ff

gibt oder verbürgt. Somit greift die NAK gröblich in die Souveränität Gottes ein, wenn sie den Geist exklusiv an ihre Gemeinschaft bindet und „neuen Aposteln“ Verfügungsgewalt zugesteht⁹

4. Die Neuapostolische Kirche sieht sich selbst als „Schlusskirche Christi“^{iv}

Es wird behauptet: „Die Neuapostolische Kirche ist die Kirche Jesu Christi. Sie ist sein göttliches Gnaden- und Erlösungswerk auf der Erde. . . . Sie ist das wiederaufgerichtete Erlösungswerk unseres Gottes . . .“¹⁰. Die Mitgliedschaft in dieser Gemeinschaft wird als heilsnotwendig angesehen. In ihr „soll das von Jesus begonnene Erlösungswerk durch die von ihm gegebenen Apostel vollendet werden“¹¹. Die NAK will nicht **eine Kirche** unter anderen sein, sondern **die Kirche**. Somit führt die Mitgliedschaft mehr oder weniger garantiert zum ewigen Leben. Nur die eigenen Mitglieder werden als „Kinder Gottes“ im Vollsinn des Wortes angesehen. Erwählt ist also nur eine kleine Schar inmitten der großen Menschheit, und diese Schar findet sich – ausschließlich! – in der NAK^{12 13}.

Besonders dieses elitäre Selbstverständnis machen Kooperationen und ökumenische Bemühungen unmöglich. Die NAK hat sich in eine selbstgewählte sektenhafte Isolation begeben, aus der sich nur schwer herausfinden lässt.

gez: Joachim Keden

zur in den Fußnoten verwiesenen Literatur:

Hauth, Rüdiger: Kleiner Sekten-Katechismus, R. Brockhaus-Verlag

Fincke, Andreas: EZW-Texte 146 / 1999

„Fragen und Antworten“ über den neuapostolischen Glauben; Hrsg. Johann G. Bischoff, Frankfurt, Ausgabe 1971

„Wächterstimme“ – Zeitschrift zur Förderung der Glaubenslehre der Neuapostolischen Gemeinden, Frankfurt, Halbmonatsschrift

„Unsere Familie“ Zeitschrift für das neuapostolische Heim, Frankfurt, Halbmonatsschrift

ⁱ Von diesem Verständnis hat sich die NAK vordergründig distanziert. Sie schreibt dazu in ihrem Katechismus unter 1.2.5.:

„Bedeutung der Heiligen Schrift für Lehre und Glauben“

Die Heilige Schrift ist die Grundlage für die Lehre der Neuapostolischen Kirche. Demgemäß gründet die Wortverkündigung in den Gottesdiensten auf der Heiligen Schrift. Sie ist Ausgangspunkt und Grundlage für die Predigt (siehe 12.1.6).

Und unter 12.1.6.3 heißt es:

„Wortverkündigung heute“

Im neuapostolischen Gottesdienst nimmt die Verkündigung von Gottes Wort breiten Raum ein. Die Apostel und die hierzu von ihnen beauftragten Amtsträger sind berufen, das Wort Gottes in den Gemeinden zu verkündigen. Sie sind dazu durch die Ordination gesegnet und ausgerüstet worden.

⁹ vgl. dazu Rüdiger Hauth, aaO., S. 73

¹⁰ vgl. dazu FRAGEN UND ANTWORTEN, S. 77

¹¹ ebd. S. 79

¹² vgl. dazu Rüdiger Hauth, aaO. S. 65

¹³ vgl. dazu Andreas Fincke, EZW-Texte 146/99, S. 18

Gottes Wort ist zunächst das, was in der Heiligen Schrift überliefert ist. Daran muss sich die Predigt orientieren. Grundlage der Predigt ist daher ein vorgegebenes Bibelwort, das mit Hinweisen zur Auslegung den Amtsträgern vom Stammapostel zur Vorbereitung auf die Gottesdienste zur Verfügung gestellt wird.

Die Auslegung dieses Bibelworts in freier Rede bildet den Kern der Predigt; sie wird vom Heiligen Geist erweckt. Das erlebt die Gemeinde bei den Worten dessen, der den Gottesdienst leitet, und ebenso bei den ergänzenden Predigtbeiträgen weiterer Amtsträger („mitdienen“). Die Verkündigung des Wortes Gottes durch mehrere Amtsträger mit unterschiedlichen Charakteren und entsprechenden Gaben trägt dazu bei, Aspekte der Predigt aus verschiedenen Blickwinkeln zu beleuchten und dient somit der Vertiefung des Verständnisses für Gottes Willen.

Allerdings hat sich die NAK durch die Schlüsselvollmacht des Stammapostels letztlich doch eine Hintertür offengehalten.

Zunächst liest sich der Artikel 1.2.5.1 des NA-Katechismus noch harmlos:

„Auslegung der Heiligen Schrift durch den Heiligen Geist“

Das rechte Verständnis der Heiligen Schrift, die auf Inspiration des Heiligen Geistes beruht, kann nur derselbe Geist öffnen. Gottes Wille und somit auch die von ihm gegebene Heilige Schrift erschließen sich in ganzer Tiefe nur durch das Wirken des Heiligen Geistes (1Kor 2,10-12).

Die Apostel Jesu sind als „Diener Christi und Haushalter über Gottes Geheimnisse“ (1Kor 4,1) auch beauftragt, die Heilige Schrift auszulegen. Dies vermögen sie nur durch den Heiligen Geist.

Aber im Detail wird es dann doch brisant. Denn in 7.6.6 des NA-Katechismus heißt es

„Das Stammapostelamt“

[...] Der Dienst des Stammapostels äußert sich in der Reinhaltung und Weiterentwicklung der Lehre, **dem Erschließen neuer Erkenntnisse** sowie der einheitlichen Ausbreitung des Glaubenszeugnisses. Auch legt der Stammapostel die Kirchenordnung fest. Diese Aufgaben machen die „Schlüsselvollmacht“ des Stammapostelamts aus.

Und was es mit diesen „neuen Erkenntnissen“ auf sich hat, verrät uns 1.3 des NA-Katechismus

„Gegenwärtige Offenbarungen des Heiligen Geistes“

[...] Darüber hinaus vermittelt der Heilige Geist dem Apostolat **neue Einsichten über Gottes Wirken** und seinen Heilsplan, **die in der Heiligen Schrift zwar angedeutet, aber noch nicht vollständig enthüllt sind.** [...]

Es obliegt dem Stammapostel aufgrund seiner lehramtlichen Vollmacht, derartige Aufschlüsse aus dem Heiligen Geist zu verkündigen und zur verbindlichen Lehre der Neuapostolischen Kirche zu erklären.

Und damit ist klar: Auch nach Erscheinen des NA-Katechismus hat sich nichts daran geändert, dass neben dem Wort der Bibel Wörter der „Neuen Apostel“ Geltung haben! – Es hat sich nichts geändert, es wird nur anders „verkauft“. **NAK-Wording pur!**

ii

Die „neuen Apostel“ und der „Stammapostel“ neben Christus als Heilsvermittler?

Ja, das trifft immer noch zu! – Und es ist schon durch das Credo der NAK-Mitglieder zementiert. Zwar behaupten heute immer wieder einzelne Neuapostoliken, das NAK-Credo, das Glaubensbekenntnis der Neuapostolischen Christen sei nicht verbindlich, aber das wird durch den NA-Katechismus Lügen gestraft! Denn dort heißt es unter Punkt 2.4

„Das neuapostolische Glaubensbekenntnis“

Die für den Glauben maßgebende Auslegung der Heiligen Schrift und der altkirchlichen Bekenntnisse ist Aufgabe des Apostolats. Ein wichtiges Ergebnis ist das neuapostolische Glaubensbekenntnis. **In ihm kommen Glaube und Lehre der Neuapostolischen Kirche verbindlich zum Ausdruck.**

[...] Neuapostolische Christen sollen sich zu den Glaubensartikeln bekennen. Das Glaubensbekenntnis soll ihre Glaubenshaltung prägen. [...]

Jedwede Behauptung die 10 Glaubensartikel des NAK-Credo seien unverbindlich ist als Spiegelfechtereie zu werten! Und was in diesem Bekenntnis verbindlich festgelegt wird, hat's in sich. Schauen wir, was der Katechismus darüber enthält:

2.4.4 „Der vierte Glaubensartikel“

Ich glaube, dass der Herr Jesus seine Kirche regiert und dazu seine Apostel gesandt hat und noch sendet bis zu seinem Wiederkommen mit dem Auftrag, zu lehren, in seinem Namen Sünden zu vergeben und mit Wasser und Heiligem Geist zu taufen.

Der vierte Glaubensartikel spezifiziert den Glauben an die Kirche, von dem schon im dritten Artikel die Rede ist. Es geht in diesem Artikel zunächst um die Regentschaft Jesu Christi: Er ist es, der seine Kirche regiert; denn „er

ist das Haupt des Leibes“ (Kol 1,18). Diese Regentschaft findet unter anderem ihren Ausdruck in der Sendung der Apostel. [...] Hier wird die Apostolizität von Kirche, von der im dritten Glaubensartikel schon grundsätzlich die Rede ist, noch einmal aufgenommen und in das konkrete Gefüge von Kirche innerhalb ihrer geschichtlichen Erfahrbarkeit gestellt.

Das Apostelamt ist innerhalb der Geschichte nicht auf die Epoche der Urkirche begrenzt, es soll seine Aufgabe bis „zu seinem [Jesu] Wiederkommen“ erfüllen. [...]

Auch im nächsten Abschnitt wird deutlich, dass ohne die Apostel keine Heilsvermittlung möglich ist, denn innerhalb der Kirche Christi sind ausschließlich Apostel berechtigt, geistliche Ämter zu ordinieren:

2.4.5 „Der fünfte Glaubensartikel“

Ich glaube, dass die von Gott für ein Amt Ausersehenen nur von Aposteln eingesetzt werden und dass aus dem Apostelamt Vollmacht, Segnung und Heiligung zu ihrem Dienst hervorgehen.

Wie der vierte Glaubensartikel spricht auch der fünfte von der Bedeutung des Apostelamts. [...] geht es hier um das geistliche Amt. Gott ist es, der jemanden für ein Amt auserzieht. Von daher ist das Amt kein menschliches Werk und letztlich auch nicht das der Gemeinde, sondern es ist Gottes Gabe an seine Kirche. Der Mensch, so wird im Glaubensartikel ausgedrückt, trägt sein Amt aufgrund göttlichen Willens und nicht menschlicher Entscheidung. Verwirklicht oder umgesetzt wird dies durch das Apostelamt. [...]

Im siebten Glaubensartikel wird dann deutlich, dass ohne das NAK-Apostolat auch keine Eucharistie möglich ist:

2.4.7 „Der siebte Glaubensartikel“

Ich glaube, dass das Heilige Abendmahl zum Gedächtnis an das einmal gebrachte, vollgültige Opfer, an das bittere Leiden und Sterben Christi, vom Herrn selbst eingesetzt ist. Der würdige Genuss des Heiligen Abendmahls verbürgt uns die Lebensgemeinschaft mit Christus Jesus, unserm Herrn. Es wird mit ungesäuertem Brot und Wein gefeiert; beides muss von einem vom Apostel bevollmächtigten Amtsträger ausgesondert und gespendet werden.

[...] Die Teilnahme am Heiligen Abendmahl hat große Auswirkung. Voraussetzung ist der „würdige Genuss“ (1Kor 11,27), der unter anderem durch Glaube, die Annahme der Sündenvergebung und ein bußfertiges Herz ermöglicht wird. Die „Lebensgemeinschaft mit Christus Jesus, unserm Herrn“ wird durch das würdig genossene Heilige Abendmahl „verbürgt“ (vgl. Joh 6,56). Insofern stärkt das Heilige Abendmahl den Glauben an Jesus Christus sowie den Willen und die Fähigkeit, ihm nachzufolgen. Im Heiligen Abendmahl hat der Glaubende mit Jesus Christus als seinem Herrn sakramentale Gemeinschaft und wird gestärkt, sein Leben dementsprechend zu gestalten.

[...] werden zum Abschluss des siebten Artikels die Voraussetzungen genannt, durch die die sakramentale Wirklichkeit — nämlich die Gegenwart von Leib und Blut Christi — zustande kommt. **Brot und Wein müssen „von einem vom Apostel bevollmächtigten Amtsträger ausgesondert und gespendet werden“.** Durch das Apostelamt und die dadurch bevollmächtigten Amtsträger wird die Gegenwart von Leib und Blut Christi in Brot und Wein ermöglicht [...]

Der achte Glaubensartikel befasst sich mit der für die Gotteskindschaft zwingend notwendigen „Heiligen Versiegelung“. Wir kommen darauf in der Endnote zu Punkt 4 des Dokumentes zurück. Hier nur so viel: Ohne Apostel ist diese Sakramente nicht zu erlangen... Also auch hier: Apostel sind zwingend heilsnotwendig!

Generell kommt dies auch im Abschnitt 7.5.3 des NA-Katechismus zum Ausdruck. Hier wird noch einmal konkludent festgestellt, dass in der apostellosen Zeit die Vollendung des Erlösungswerkes Jesu Christi nicht möglich war:

„Wiederbesetzung des Apostelamts“

Das Apostelamt wurde nach Gottes Willen erneut besetzt, als die Zeit für die abschließende Sammlung und Vorbereitung der Braut Christi gekommen war. Personal gegenwärtig ist das Apostelamt also am Anfang der Kirche Christi und in der Zeit vor des Herrn Wiederkunft, in der er seine Braut bereitet.

[...] EXTRAKT

Der Auftrag der Apostel ist nicht auf die urchristliche Zeit beschränkt. (7.5.1)

Ende des ersten Jahrhunderts gab es keine Apostel mehr. Bis zur Wiederbesetzung des Apostelamts 1832 wurde also das Wirken des einzigen von Jesus Christus eingesetzten Amtes unterbrochen. Die Unterbrechung der personalen Präsenz des Apostelamts liegt im Willen Gottes; dem Menschen bleibt dies letztlich ein Geheimnis. (7.5.2)

Das Apostelamt wurde nach Gottes Willen erneut besetzt. Es besteht zwischen dem urchristlichen und dem endzeitlichen Apostelamt zwar keine historische, wohl aber eine geistliche Sukzession. (7.5.3)

Mit der Wiederbesetzung des Apostelamts wurden wieder Amtsträger ordinert. Es entstand eine ausdifferenzierte Ämterordnung. (7.5.3)

Vergleichbares kommt auch in 6.4.2.3 des NA-Katechismus zum Ausdruck, ich stelle es hier in toto ein:

„Die Kirche Jesu Christi nach der Wiederbesetzung des Apostelamts“

Mit der erneuten Besetzung des Apostelamts im Jahr 1832 (siehe 11.3) hat der Herr seiner Kirche auf Erden Wesentliches zurückgegeben: Die Apostolizität ist in der sichtbaren Kirche wieder voll hergestellt. Das Wirken der nun berufenen Apostel sollte nicht eine weitere christliche Glaubensgemeinschaft begründen, sondern hatte zum Ziel, die gesamte Christenheit auf die Wiederkunft des Herrn vorzubereiten.

Mit der Wiederbesetzung des Apostelamts ist es auch zur Wiederherstellung der rechten Sakramentsspendung gekommen. Auch hat die Wortverkündigung durch die Botschafter an Christi statt eine erhöhte Autorität; dies äußert sich besonders im Wachhalten der Gewissheit der nahen Wiederkunft Christi. Ebenso kann wieder die Sündenvergebung durch Apostel verkündigt werden.

So sind das Amt und die damit verbundene rechte Sakramentsspendung sowie die rechte Wortverkündigung als wesentliche Elemente der Kirche Christi in der geschichtlichen Wirklichkeit erneut vollständig vorhanden. [...]

Als Botschafter an Christi statt werden die Apostel in 7.4.1 des NA-Katechismus schließlich zu Häuptern der Kirche Christi erklärt... zumindest impliziert das der folgende Vollmachtenkatalog:

„Charakteristika des Apostelamts“

Jesus Christus hat das Apostelamt mit umfänglichen Vollmachten versehen. Der Apostel ist Gesandter Jesu Christi und handelt in dessen Namen. Dem Apostelamt sind Eigenschaften und Funktionen zuzuordnen, die aus den Ämtern Jesu — König, Priester und Prophet — hervorgehen (siehe 3.4.7). Das Apostelamt nimmt also alle Autorität aus Jesus Christus und steht in einem unbedingten Abhängigkeitsverhältnis zu ihm. [...]

Das Amt des Neuen Bundes

[...] Jesus Christus ist der ewige Hohepriester des Neuen Bundes, der sich selbst zum Opfer gebracht hat (Hebr 4,14.15; 7,23-27). Seit der Himmelfahrt Christi haben die Apostel die Aufgabe, das von ihm erworbene Heil den Menschen zugänglich zu machen. Verwaltung und Vermittlung der Heilmittel, die Jesus Christus erworben hat, geschehen auf Erden (siehe 9.6.3). Die Erde ist somit durch die Menschwerdung Gottes von ihm selbst als Ort der Heilvermittlung bestimmt worden.

Das Amt des Neuen Bundes kennt im Gegensatz zu dem des Alten Bundes, das auf das Volk Israel beschränkt war, keine Grenzen: Es wirkt unter allen Völkern.

Das Amt des Geistes

Das Apostelamt ist „das Amt, das den Geist gibt“ (2Kor 3,8; vgl. Apg 8,14-17). Durch die Spendung der Gabe des Heiligen Geistes wird dem mit Wasser Getauften die Gotteskindschaft und die Voraussetzung zur Erstlingschaft geschenkt.

Das Amt zur Gerechtigkeit

Das Apostelamt als „Amt, das zur Gerechtigkeit führt“ (2Kor 3,9), und das alttestamentliche „Amt, das zur Verdammnis führt“, sind einander gegenübergestellt. Apostel Paulus schreibt: „Wenn aber schon das Amt, das den Tod bringt und das mit Buchstaben in Stein gehauen war, Herrlichkeit hatte [...], wie sollte nicht viel mehr das Amt, das den Geist gibt, Herrlichkeit haben?“ (2Kor 3,7.8). Der Apostel macht hier den wesentlichen Unterschied zwischen dem mosaischen Gesetz und dem Gesetz Christi deutlich.

Das Apostelamt weist darauf hin, dass der Mensch Sünder ist und der Gnade Gottes bedarf. Glaube an Jesus Christus und die Annahme seines Opfers führen in die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

Das Amt der Versöhnung

Das Apostelamt, „das die Versöhnung predigt“ (2Kor 5,18.19), mahnt zur Buße und führt den Menschen zur erlösenden Tat Gottes, die in Jesus Christus vollbracht ist. Der Apostel verkündigt Tod und Auferstehung Jesu und ermöglicht dem Gläubigen, in der Sündenvergebung und in der Feier des Heiligen Abendmahls an der Fülle des Verdienstes Christi teilzuhaben. „Versöhnung“ bedeutet die Wiederherstellung des ungestörten Verhältnisses zwischen Mensch und Gott sowie der Menschen untereinander. Vollkommene Versöhnung ist erreicht, wenn die Herrlichkeit der Gotteskindschaft offenbar wird und „Gottes Kinder“ dem Herrn gleich sein werden (1Joh 3,2).

Botschafter an Christi statt

Die Aussage des Apostels Paulus „So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt ...“ (2Kor 5,20) drückt aus, dass Jesus Christus durch die Apostel in seiner Kirche wirkt. Der Apostel handelt in der Kraft des Heiligen Geistes, verkündigt das Evangelium und verwaltet die Sakramente. Sein Wirken dient zum Heil der erlösungsbedürftigen Menschen. [...]

Haushalter über Gottes Geheimnisse

Paulus spricht von den Aposteln als „Haushaltern“ (1Kor 4,1). Ein Haushalter ist verantwortlich für das „Haus“, nämlich die Gemeinde. In ihr achten die Apostel auf die rechte Verkündigung des Evangeliums und die rechte Sakramentsverwaltung; sie ordinieren Amtsträger und sorgen für die Ordnung in der Gemeinde.

Apostel Paulus benutzt den Begriff des „Haushalters“ im Zusammenhang mit göttlichen „Geheimnissen“. Damit wird angedeutet, dass dem Apostelamt auch aufgetragen ist, Offenbarungen Gottes, also „Geheimnisse“, mitzuteilen und zu enthüllen. Dazu gehören beispielsweise die Erwählung der Heiden — also auch derjenigen, die keine Juden sind — und die Entrückung der Brautgemeinde bei der Wiederkunft Christi (1Kor 15,51; Kol 1,26-28).

Amt des Wortes

Im Johannesprolog wird der Gottessohn als „Wort“ („logos“) bezeichnet, durch das alles geschaffen ist. An dieser Macht des Wortes hat das Apostelamt, dem der Herr auch den Auftrag zu lehren gegeben hat, dienend Anteil. In diesem Sinn ist auch Apostelgeschichte 6,4 zu verstehen: „Wir aber wollen ganz beim Gebet und beim Dienst des Wortes bleiben.“ Die Apostel predigen das Evangelium und legen in rechter Weise die Schrift aus (Gal 1,11.12).

Ausrichtung auf den Tag des Herrn

Die Ausrichtung auf den Tag des Herrn ist ein weiteres wesentliches Charakteristikum des Apostelamts. Apostel Paulus schreibt an die Gemeinde in Korinth: „Ich eifere um euch mit göttlichem Eifer; denn ich habe euch verlobt mit einem einzigen Mann, damit ich Christus eine reine Jungfrau zuführte“ (2Kor 11,2). „Reine Jungfrau“ ist ein Bild für die von Jesus Christus erwählte Brautgemeinde, die durch die Apostel auf die Wiederkunft Christi vorbereitet wird. [...]

Mit diesen wenigen Abschnitten aus dem Katechismus dürfte hinreichend klar geworden sein, dass sich seit 1999 nichts an der Rolle des Apostolats, und somit an diesem Sektenkriterium geändert hat!

iii Eigentlich erübrigt sich zu diesem Punkt jedes weitere Wort, denn jedem Neuapostoliken ist bekannt, dass nach wie vor ausschließlich das NAK-Apostolat die Verfügungsgewalt über den Heiligen Geist hat. – Da sich diese Notizen aber eben nicht ausschließlich an NAK-Mitglieder richten, sondern ausdrücklich und sogar in erster Linie an diejenigen, die sich über die NAKn informieren wollen, lassen wir auch hier den NA-Katechismus zu Wort kommen:

Wie bereits in der ersten Endnote(=I) festgestellt, macht der NA-Katechismus unter Punkt 1.3. deutlich, dass der Heilige Geist heutzutage den NAK-Aposteln zur Verfügung steht, um ihnen neue Erkenntnisse über die christliche Lehre zu vermitteln, die bis dato noch nicht in der Bibel enthalten sind. – Wir brauchen darauf nicht näher einzugehen...

Der wichtigere Aspekt zum Thema dieser Endnote findet sich im bereits unter II erwähnten 8. Glaubensartikel, der im NA-Katechismus im Abschnitt 2.4.8. abgehandelt wird:

„Der achte Glaubensartikel“

Ich glaube, dass die mit Wasser Getauften durch einen Apostel die Gabe des Heiligen Geistes empfangen müssen, um die Gotteskindschaft und die Voraussetzungen zur Erstlingsschaft zu erlangen.

Der achte Glaubensartikel handelt von der Heiligen Versiegelung oder der Geistestaufe, also von der Vermittlung der Gabe des Heiligen Geistes an den Glaubenden.

Die Heilige Versiegelung ist das Sakrament, das allein dem Apostelamt zugeordnet ist. Voraussetzung für seinen Empfang ist die Heilige Wassertaufe. Nur der Getaufte soll die Gabe des Heiligen Geistes erhalten.

Die Heilige Versiegelung hat eine präsentische und eine futurische Auswirkung: **Die präsentische Auswirkung der Hinnahme der Gabe des Heiligen Geistes ist die „Gotteskindschaft“** (Röm 8,14-17). „Gotteskindschaft“ ist dem aus Wasser und Geist wiedergeborenen Christen zu eigen. Sie stellt gleichsam eine Vorwegnahme des zukünftigen Zustands der Erstlingsschaft und „königlichen Priesterschaft“ dar (1Petr 2,9). „Gotteskindschaft“ ist mithin jene Situation des Menschen vor Gott, die durch den Empfang aller Sakramente und durch die Ausrichtung des Lebens auf die Wiederkunft Christi gemäß der rechten Predigt des Evangeliums gekennzeichnet ist. **Die futurische Auswirkung des Empfangs der Gabe des Heiligen Geistes ist die Erstlingsschaft.** Allerdings hat der Versiegelte die Erstlingsschaft noch nicht, sondern er hat durch die Geistestaufe die **Voraussetzung zu ihrer Erlangung** erhalten. Der Glaubende kann, wenn er dem Tag Christi zustrebt, zur Brautgemeinde, zur „Gemeinschaft der Heiligen“, gehören. Dem Versiegelten ist die Aufgabe gestellt, in der Nachfolge Christi zu bleiben und sich durch Wort und Sakrament auf die Wiederkunft Jesu Christi vorbereiten zu lassen.

Damit sind drei Punkte definitiv klargestellt:

1. Der Heilige Geist hat ausschließlich den NAK-Aposteln die Verfügungsgewalt über seine Aspekte letztlich über sich selbst- eingeräumt. Dass man bei der Versiegelung von Spendung der Gabe Heiligen Geistes spricht, ist ein Wording-Manöver und damit unerheblich! Es bleibt nämlich Fakt, dass dieses laut NA-Katechismus für einen „erfolgreichen“ Christen zwingend notwendige Sakrament ausschließlich von NAK-Aposteln gespendet werden kann.

2. Die in der gesamten Kirche Christi übliche Taufe ist nicht hinreichend, um ein Gotteskind zu sein. Das bedeutet, dass kein Christ, der nicht Mitglied (und das wird man den Statuten dieser Organisation zufolge erst durch die Versiegelung) der Neuapostolischen Kirche ist, ein Gotteskind sein kann!
3. Um zu den in 1. Petrus 2, 9 erwähnten Erstlingen zu gehören, ist es der NAK-Lehre zufolge eine *conditio sine qua non*, versiegelt = Mitglied einer NAK = Gotteskind zu sein. Zwar muss ein solches Gotteskind entsprechend dieser Lehre in der Nachfolge Christi bleiben und sich durch Wort und Sakrament auf die Wiederkunft Jesu Christi vorbereiten lassen, aber Nachfolge und Vorbereitung alleine sind nicht hinreichend, zu den Erstlingen im Reich Gottes zu gehören!

Dass die Neuapostolische Kirche innerhalb der sogenannten Kirche Christi damit eine exklusive Sonderrolle einnimmt, stellt diese Sekte auch in weiteren Abschnitten des Katechismus klar:

Ich zitiere zunächst aus dem Extrakt zum Abschnitt **„Die Kirche Jesu Christi und die Kirchen als Institutionen“** unter 6.5 des NA-Katechismus:

EXTRAKT

In ihrer geschichtlichen Verwirklichung wird die Kirche Christi der Einheit, Heiligkeit, Allgemeinheit und Apostolizität nicht völlig gerecht. (6.5)

Kirche Christi tritt dort am deutlichsten zutage, wo das Apostelamt, die Spendung der drei Sakramente an Lebende und Tote sowie die rechte Wortverkündigung vorhanden sind. Dort ist das Erlösungswerk des Herrn aufgerichtet, in dem die Braut Christi für die Hochzeit im Himmel vorbereitet wird. (6.5)

Verbindende Elemente zwischen den einzelnen christlichen Kirchen sind die Taufe, das Bekenntnis zu Jesus Christus und der Glaube an ihn. Durch die Getauften, die ihres Glaubens leben, wird Kirche als Gemeinschaft des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe erfahrbar. Insofern ist Kirche Christi auch in den Kirchen sichtbar, in denen Einheit, Heiligkeit, Allgemeinheit und Apostolizität auf unterschiedliche Weise und in unterschiedlichem Umfang vorhanden sind. (6.5)

Klartext: „Die anderen“ sind zwar auch Kirche Christi, aber eben nicht so ganz richtig. Die NAK formuliert mit diesem Abschnitt ein Orwell-Zitat aus „animals farm“ lediglich ein wenig um:

„Alle Tiere sind gleich, aber manche [nämlich die Schweine] sind gleicher.“

Unter Abschnitt 8.3.6 des NA-Katechismus wird übrigens deutlich, dass die von Pfarrer Keden gemachten Aussagen zur Form der Spendung 100%ig korrekt sind. Dort heißt es:

„Die formgerechte Spendung der Heiligen Versiegelung“

*Während bei der Heiligen Wassertaufe das Wasser und beim Heiligen Abendmahl Brot und Wein die sichtbaren Elemente sind, ist dies bei der Heiligen Versiegelung — dem neutestamentlichen Zeugnis entsprechend — **der Gestus der Handauflegung durch den Apostel. Ebenso gehört das Gebet des Apostels zur formgerechten Spendung dieses Sakraments.***

*Das Sakrament der Heiligen Versiegelung, der **Geistestaufe, wird ausschließlich von Aposteln gespendet.***

Abschließend sei zu dieser Endnote noch der Abschnitt 8.3.9 des NA-Katechismus angeführt, der die Bedeutung des sog. „Heiligen Versiegelung“ und den Exklusiv-Status der Neuapostolischen Kirche noch einmal untermauert:

„Auswirkungen der Heiligen Versiegelung“

Durch das Sakrament der Heiligen Versiegelung wird der getaufte Gläubige mit Heiligem Geist, mit Gotteskraft, erfüllt (siehe 3.5.2).

*Durch die Heilige Versiegelung nimmt Gottes Geist bleibend Wohnung im Menschen — Gott selber schenkt Anteil an seinem Wesen: „Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist“ (Röm 5,5). **Das in der Wassertaufe begründete erste Näheverhältnis des Menschen zu Gott erhält mit der Gotteskindschaft eine neue Qualität.***

***Durch die Wiedergeburt aus Wasser und Geist wird der Glaubende darüber hinaus von Gott zur Erstlings-schaft berufen.** Die Wiedergeburt hat also im Blick auf das Reich Gottes einen gegenwärtigen und einen zukünftigen Aspekt (Joh 3,5).*

*Die gegenwärtige Auswirkung der Wiedergeburt, die Gotteskindschaft, stellt gleichsam eine Vorwegnahme der Erstlingsschaft, der „königlichen Priesterschaft“, dar (1Petr 2,9). **„Gotteskindschaft“ in diesem Sinne ist also jene Situation des Menschen vor Gott, die durch den Empfang aller Sakramente, durch den Glauben an die rechte Predigt des Evangeliums und die Ausrichtung des Lebens auf die Wiederkunft Christi gekennzeichnet ist.** Der „kindliche Geist“, der durch die Versiegelung im Menschen Wirksamkeit entfaltet, spricht Gott vertrauens-*

*voll mit „Abba, lieber Vater!“ an. **Der Heilige Geist bezeugt denen, die ihn empfangen haben, dass sie Gottes***

Kinder sind (Röm 8,16). Das geschieht im Gewissen (siehe 4.2.1.3), aber auch in der Verkündigung im Gottesdienst.

Der Gläubige übereignet sich bei der Heiligen Versiegelung dem dreieinigen Gott, und Gott nimmt ihn als sein Eigentum an. Das bedeutet: **Der Wiedergeborene wird Gottes Erbe und Miterbe Christi**. Er ist berufen, mit Christus zu leiden, und ihm ist verheißen, mit Christus zur Herrlichkeit erhoben zu werden (Röm 8,15-18).

Mit der Heiligen Versiegelung vollendet sich die in der Heiligen Wassertaufe begonnene Übereignung an Christus. Der Glaubende erhält jene geistliche Belebung, die ihn in die Gemeinschaft mit dem wiederkommenden Herrn führt (Jak 1,18; Offb 14,4). Damit gehört er zu denen, die Gott innerhalb der Kirche durch die Apostel auf die Wiederkunft Christi zur Hochzeit im Himmel vorbereitet (Offb 19,7.8).

Die dauerhafte Präsenz Heiligen Geistes im Menschen hat auch tief greifende, wahrnehmbare Auswirkungen auf das irdische Leben: Gibt der Versiegelte dem Heiligen Geist Raum zur Entfaltung, entwickeln sich göttliche Tugenden, wie sie von Apostel Paulus bildhaft als „Frucht“ des Heiligen Geistes bezeichnet werden (Gal 5,22.23). Der Heilige Geist erweist sich als Licht, in dem Erkenntnis über göttliche Zusammenhänge möglich wird. Er ist Tröster und Beistand. Der Heilige Geist ist dem Versiegelten ebenfalls Mahner, er schärft sein Gewissen und gibt Orientierung auf dem Weg zum Ziel des Glaubens.

*

Anm.: Hier ist nicht die Rede von „Empfang der Gabe Heiligen Geistes“, sondern ganz eindeutig von „Empfang des Heiligen Geistes“ – einmal mehr NAK-Wording!

iv

Zu diesem Punkt wird jeder missionsfreudige Neuapostolike sagen, er träfe nicht mehr zu. Denn mit dem neu gelehrteten Kirchenverständnis betrachtet die Neuapostolische Kirche sich vordergründig als ein Glied innerhalb der gesamten Kirche Christi.

Die Crux ist, dass sie sich als ein ganz besonderes Mitglied der Kirche Christi betrachtet, nämlich das innerhalb der Kirche Christi in Erscheinung tretende Erlösungswerk Gottes. Diese Erlösungswerk Gottes, und damit sind wir wieder exakt bei den Ausführungen von Pfarrer Keden, die nahezu wörtlich mit den entsprechenden Passagen des NA-Katechismus übereinstimmen.

Zwar betrachtet sich die Neuapostolische Kirche nicht mehr als „die“ Kirche schlechthin, sondern als eine Kirche unter anderen. Aber diese eine Kirche nimmt für sich in Anspruch exklusiv das Erlösungswerk Gottes zu sein. Ich zitiere hier unkommentiert noch einmal zwei Abschnitte aus dem Katechismus und lasse es dann damit bewenden:

6.5 „Die Kirche Jesu Christi und die Kirchen als Institutionen“

In ihrer geschichtlichen Verwirklichung wird die Kirche Jesu Christi dem Gebot der Einheit, Heiligkeit, Allgemeinheit und Apostolizität nicht völlig gerecht. Dies ist in der Hauptsache darin begründet, dass das Apostelamt über lange Zeit keine und seit dem 19. Jahrhundert nur eine eingeschränkte Wirksamkeit entfalten konnte. Die Vielfalt christlicher Kirchen ist bedingt durch kulturelle, soziale und geschichtliche Unterschiede sowie durch die verschiedenen Interpretationen des einen Evangeliums, der einen Heiligen Schrift. Trotz dieser Unterschiedlichkeit bleibt die Kirche Christi nicht in der Verborgenheit und Unzugänglichkeit; sie tritt dort am deutlichsten zutage, wo das Apostelamt, die Spendung der drei Sakramente an Lebende und Tote sowie die rechte Wortverkündigung vorhanden sind. Dort ist das Erlösungswerk des Herrn aufgerichtet, in dem die Braut Christi für die Hochzeit im Himmel vorbereitet wird.

Verbindende Elemente zwischen den einzelnen christlichen Kirchen [9] sind die Taufe, das gemeinsame Bekenntnis zu Jesus Christus und der Glaube an ihn als den einzigen Herrn und Erlöser, wie ihn die Heilige Schrift bezeugt. In der christlichen Tradition wird gesagt, dass nur die wahrhaft Gläubigen der unsichtbaren, verborgenen Kirche zugeordnet werden, nicht hingegen Getaufte, die weder an Jesus glauben noch ihn als ihren Herrn bekennen (Offb 3,1).

Durch die Getauften, die ihren Glauben leben und Jesus als ihren Herrn bekennen, wird Kirche als Gemeinschaft des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe überhaupt erst erfahrbar. Insofern ist nicht nur dort Kirche Christi, wo das Apostelamt wirkt — also im Erlösungswerk des Herrn —, sondern auch in den anderen Kirchen, wo sich christlicher Glaube in der tätigen Liebe zum Nächsten, im klaren Bekenntnis zu Jesus Christus und im ernstesten Bemühen um Nachfolge Christi verwirklicht, also in solchen christlichen Glaubensgemeinschaften, in denen im Gottesdienst Anbetung und Lobpreis des dreieinigen Gottes geschehen und in denen Einheit, Heiligkeit, Allgemeinheit und Apostolizität auf unterschiedliche Weise und in unterschiedlichem Umfang vorhanden sind.

Dort, wo heute die Apostel in der Neuapostolischen Kirche daran wirken, die Braut Christi auf die Wiederkunft ihres Herrn vorzubereiten, sind trotz aller Unvollkommenheiten alle dazu erforderlichen Mittel vorhanden. Das Erlösungswerk des Herrn wird innerhalb der Kirche Jesu Christi vollendet.

[9] Der Ökumenische Rat der Kirchen formuliert die alle Kirchen miteinander verbindenden Elemente wie folgt: [Es sind] „Kirchen, die den Herrn Jesus Christus gemäß der Heiligen Schrift als Gott und Heiland bekennen und darum gemeinsam zu erfüllen trachten, wozu sie berufen sind, zur Ehre Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.“

EXTRAKT

In ihrer geschichtlichen Verwirklichung wird die Kirche Christi der Einheit, Heiligkeit, Allgemeinheit und Apostolizität nicht völlig gerecht. (6.5)

Kirche Christi tritt dort am deutlichsten zutage, wo das Apostelamt, die Spendung der drei Sakramente an Lebende und Tote sowie die rechte Wortverkündigung vorhanden sind. Dort ist das Erlösungswerk des Herrn aufgerichtet, in dem die Braut Christi für die Hochzeit im Himmel vorbereitet wird. (6.5)

Verbindende Elemente zwischen den einzelnen christlichen Kirchen sind die Taufe, das Bekenntnis zu Jesus Christus und der Glaube an ihn. Durch die Getauften, die ihres Glaubens leben, wird Kirche als Gemeinschaft des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe erfahrbar. Insofern ist Kirche Christi auch in den Kirchen sichtbar, in denen Einheit, Heiligkeit, Allgemeinheit und Apostolizität auf unterschiedliche Weise und in unterschiedlichem Umfang vorhanden sind. (6.5)

7.6.5 „Die Apostel in der Kirche Jesu Christi“

Der Dienst der Apostel zielt darauf ab, das Erlösungswerk des Herrn zu erbauen und zur Vollendung zu führen. Die Gemeinschaft der Apostel mit den Gläubigen ist geprägt von herzlicher Zuwendung und liebevollem Verständnis.

Das Apostolat ist für die gesamte Kirche Christi gegeben; es hat die Aufgabe, das Heil in Jesus Christus den Menschen anzubieten (Apg 13,47). Das Heil wird allein durch den Sohn Gottes möglich (Apg 4,12). Die Vermittlung von Heil erfolgt bis zur Wiederkunft Christi durch die Apostel in Wort und Sakrament, also durch die Predigt des Evangeliums, die Verkündigung der Sündenvergebung, die Taufe mit Wasser und Heiligem Geist sowie durch das Heilige Abendmahl.

EXTRAKT

Die Neuapostolische Kirche ist eine Kirche des Amtes. (7.6)

Es gibt drei Amtsebenen mit je unterschiedlichen geistlichen Vollmachten: Apostelamt, priesterliches Amt, Diakonenamt. (7.6)

Das Apostolat ist im Stammapostel-, Bezirksapostel- und Apostelamt ausgeprägt. Zusammen mit den Aposteln leitet der Stammapostel die Kirche. (7.6.1)

Jesus Christus hat den Aposteln das „Binden und Lösen“ übertragen. Diese Formulierung spricht an, dass die Apostel gemeinsam mit dem Stammapostel die geistliche und organisatorische Führung der Kirche darstellen und Ordnungen für das Gemeindeleben treffen. Im Kreis seiner Apostel stiftete Jesus das Heilige Abendmahl, das sie nach seinem Vorbild feiern sollen. Auch erteilte er ihnen die Vollmacht, in seinem Namen die Vergebung der Sünden zu verkündigen. (7.6.2)

Die Apostel sind nach dem Willen ihres Senders Jesus Christus tätig und völlig von ihm abhängig. Sie fühlen sich verpflichtet, Vorbild für die Gemeinde zu sein und ihr in der Nachfolge Christi voranzugehen. (7.6.3)

Die Autorität des Apostelamts ergibt sich aus der Berufung durch Jesus Christus. (7.6.4)